

Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Verlagsstelle: Dresden, Postfach 1008. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Erfolgreicher Fortgang der Ostoperationen

Finnen bereits 150 Kilometer über der Grenze

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli. Während die deutschen Operationen im Osten planmäßig und erfolgreich weiterverlaufen, wüchsen einige englische Blätter noch immer glauben machen, daß die Sowjets unentwegt siegen. Die „Times“ läßt sich beispielsweise berichten, es könne weder von einem Durchbruch der Deutschen durch die Stalin-Linie gesprochen werden, noch davon, daß die Sowjetarmee Spuren einer Auflösung zeige. Andere englische Blätter sind etwas vorsichtiger. Sie sprechen zwar von erfolgreichen sowjetischen Gegenangriffen, nehmen dann aber ein, daß die Deutschen an verschiedenen Stellen vorgerückt seien. Der Londoner Rundfunk hat eine neue Fassung. Er erklärt nämlich, aus der Sowjetunion seien Meldungen über Heeressiege gekommen, die möglicherweise den deutschen Vormarsch stoppen könnten. Noch vor wenigen Tagen war es der Sand, der den deutschen Geschützen zum Verhängnis werden sollte, jetzt nun also ist es der Regen, an dem man in London hofft. Man wird in England sehr bald feststellen können, daß weder Sand noch Regen den deutschen Vormarsch aufhalten vermögen. Es gibt denn auch wesentlich vorsichtiger englische Militärfachverständige, die von solchen Hoffnungen nicht

reden, sondern die vielmehr — wie amerikanische Korrespondenten berichten — der „glühenden Hoffnung“ Ausdruck verleihen, daß die Bolschewisten sich wenigstens am Ural noch würden halten können. Ebenso wie die deutschen Operationen, verlaufen auch die Bewegungen der finnischen Truppen planmäßig. Nach amtlichen finnischen Angaben sind die finnischen Truppenverbände an einigen Punkten bereits 150 Kilometer über die Grenze vorgedrungen. Sie machten in den wiedereroberten Gebieten genau die gleichen Erfahrungen wie die Rumänen in dem wiedergewonnenen Bessarabien, daß nämlich die Sowjets diese von ihnen besetzten Gebiete verlassen ließen. Nicht einmal die Schäden des Winterkrieges 1939/40 seien in den wiedereroberten finnischen Gebieten ausgebessert worden. Auch sonst hätten die Sowjets keinerlei Panarbeiten dort vornehmen lassen. Das ganze abgetretene Gebiet sei lediglich zu strategischen Zwecken benutzt worden. Die wenigen Menschen, die sich jetzt beim Einmarsch der Finnen aus den Wäldern hervorwagten, machten einen äuerst verängstigten und geradezu verwilderten Eindruck. Die Sowjets arbeiteten also überall nach der gleichen Methode.

Die Weiberbataillone

„Das sind ja Weiber!“, ruft der Schütze Heinrich Meyer verwundert. Jawohl, es sind Frauen. Ein ganzes Bataillon des „jarten Geschlechts“ haben die deutschen Soldaten im Raum von Peteröburg gefangen genommen. Sie haben auch festgestellt, daß unter den Toten auf dem Schlachtfeld sich eine ganze Reihe von Frauen befanden. Manchem deutschen Soldaten mag das eine Ueberraschung gewesen sein; dem Kenner der Sowjetverhältnisse war es keine. Man mußte vielmehr damit rechnen, daß eines Tages die bolschewistische militarisierete Weiblichkeit in Erscheinung treten würde, denn anders als die Kulturhaaren heßt die Sowjetunion zur Frau. Unterschied der Geschlechter? Bürgerliches Vorurteil! Das ist so ungefähr der Standpunkt, den die jüdisch-bolschewistische Lehre einnimmt, wobei sie sich auf das kommunistische Manifest stützt, das bereits diese Anschauung vertritt. Einzelne „Heldinnen“ hat es überall und zu allen Zeiten gegeben; eine allgemeine militärische Beteiligung von Frauen an Kämpfen als regelrechte Soldaten lehnt unter gesundem Empfinden ab. Die Bolschewisten sind freilich darüber anderer Meinung. Schon in den Bürgerkriegen von 1917 bis 1921 haben sie Frauen in Reich und Glied wie auch als Kommandeure von Truppenteilen und Vorgesetzte von Männern gehabt. Mütterweiber haben in der bolschewistischen Revolution eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Mütterweiber waren auch in Spanien tätig, und diese Frauen verübten Greuel, die das Schrecklichste darstellten, was Menschenhirne erfinden und Menschenhände ausführen konnten.

Einkreisung Japans durch die USA

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Juli. „Japan Times“ beschäftigt sich mit der imperialistischen Politik der USA im Stillen Ozean und weist auf die Meldung hin, daß die drei Pazifischen Midway, Johnston und Palmyra zu Flotten- und Luftstützpunkten der Vereinigten Staaten erklärt worden seien. Damit definiert die USA ihre Zukunftströhen und Ausschauung nach Japan aus. Die Midwaygruppe liegt nördlich von Hawaii, die Johnstoninsel etwa südwestlich von Hawaii und Palmyra noch etwas weiter nach Süden. Die „Japan Times“ sagt dazu, diese drei Inseln bilden zusammen strategische Außenposten für den Hauptstützpunkt Hawaii. Alle diese Maßnahmen könnten nicht damit begründet werden, daß sie zum Schutze der USA-Besitzungen notwendig seien. Denn es gebe dort nichts von wirklich lebenswichtiger Bedeutung für die USA zu schützen, sondern das ganze Vorgehen sei die Vorbereitung von Angriffskampagnen, wodurch in Japan mit Recht Besorgnisse geweckt würden. Wenn man Amerika fernöstliche Linie der Marine- und Militärstützpunkte mit den australischen Stützpunkten verbinde, dann gewinne man das Bild einer Einkreisung, die Japan nicht übersehen könne.

dem zweiten Kabinett Konow festgelegt worden sei und man bereits auf der Kaiserkonferenz am 2. Juli auch hinsichtlich der Außenpolitik die notwendigen Maßnahmen vorgezeichnet habe, um sich zu behaupten. Wie man weiter hört, nahm Konow den Rücktritt aller Kabinettsmitglieder an. Als ein besonderes Merkmal des neuen Kabinetts Konow sieht man die gleichzeitige Befehung des Außenministeriums durch Außenminister Toyoda an. Das Außenministerium liegt in der Hand des Verkehrsministers. Während für diese Posten besondere Minister nicht ernannt werden sollen, ist damit zu rechnen, daß das Justizministerium, das Konow mitverwaltet, zur gegebenen Zeit neu besetzt wird. Vizeaußenminister Taschi übermittelte Sonnabend morgen dem neuen japanischen Außenminister, Admiral a. D. Tawoda, sein Rücktrittsgesuch.

Japanische Flieger bombardieren Tschungking

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Schanghai, 19. Juli. Japanische Marineflugzeuge unternahmen am Freitagmorgen drei Bombenangriffe gegen Tschungking. Wie von japanischer Seite hierzu gemeldet wird, wurden militärische Anlagen und Verwaltungsgebäude in den westlichen Vororten der Stadt getroffen.

Japans Politik bereits festgelegt

Tokio, 19. Juli. Wie verlautet, wird das neue Kabinett Konow keine formelle Erklärung über seine Politik abgeben, da die Nationalpolitik Japans schon von

„Spanien hat reinen Tisch gemacht“

Roma, 19. Juli. Neben den gewaltigen Erfolgen der deutschen Truppen im Kampf gegen Sowjetrußland bietet die Rede des Caudillo das Hauptthema der römischen Presse. Eben in dem Augenblick, in dem der amerikanische Kriegswille gegenüber Europa durch seine auf Irland, die Azoren, Portugal und sogar Spanien gerichteten Pläne immer deutlichere Formen annimmt, erhebt sich, wie „Popolo di

Roma“ ausführt, gerade in Spanien eine klare Stimme, um reinen Tisch zu machen mit den Vagen, die nur den Zweck verfolgen, am amerikanischen Volk jeden Beitrag weiter fortzulassen, der es in den Krieg gegen Europa treiben wolle. Wir nehmen die Worte des Führers des neuen Spaniens“, so sagt das Blatt, „mit dem gleichen Sinn von Verbundenheit auf, der uns als erste auf dem Boden des befreundeten Landes in den Kampf gegen den Bolschewismus führte.“ Das Urteil Franco als Chef einer bisher dem Konflikt fernstehenden Nation über den Ausgang des Krieges, diene ihnen als Warnung, die sich ohne Ueberlegung von einer Winderheit Unverantwortlicher ins Schlepptau nehmen ließen. Franco habe mit seinen Worten die Wünsche seines Volkes wiedergegeben, das wiederum seine Weibchen seit zusammenfassliche gegen den barbarischen Feind, der heute der Allierte Londons und Washingtons sei.

Niemand sei mehr als General Franco dazu berufen, so schreibt das Blatt, in diesem Sinne zu sprechen, da kaum ein Land mehr als Spanien unter der britischen Unterdrückung gelitten habe. Franco habe auch den geradezu erschrecklichen Charakter seiner neuen Auffassung von der Freiheit der Meere ins rechte Licht gerückt, die von Washington erkundet wurde, um besser der schlechten Sache Englands gegen Europa zu dienen.

Der Madrider Korrespondent des Blattes erklärt, Spanien sei entschlossen, seine Sicherheit, seine Unabhängigkeit und sein Recht zu verteidigen. Es wache an der Seite der Achse. Während es sich anfühle, zusammen mit ihr in der Sowjetunion wieder gegen den mit den imperialistischen Demokratien verbündeten Bolschewismus zu kämpfen, halte es sich bereit, jeder Eventualität, die die Zukunft mit sich bringen könne, entgegenzutreten.



Auhn. PK-Haren-Schert

Die spanischen Freiwilligen auf der Fahrt an die Front. Auf ihrer Fahrt durch das besetzte französische Gebiet wurden die Angehörigen der „Blauen Division“ auf allen Bahnhöfen, die sie passierten, von D.N.A. Schwestern versorgt und verpflegt.

immerhin: Ausnahmen. Das kann man in der Sowjetunion nicht mit der gleichen Berechtigung sagen. Zwar die Masse der weiblichen Bevölkerung bleibt auch hier aus der direkten Beteiligung an den Kämpfen als Soldaten heraus. Aber der Militärdienst der Frauen mit der Waffe ist in der UdSSR im Gegensatz zu anderen Ländern tatsächlich organisiert und schon im Frieden vorgeesehen. Die „falltürmspringende Großmutter“ war kein Bild und keine Erfindung der Presse der Bourgeois-Länder. Zum kommunistischen Frauentag dieses Jahres wurde in Moskau die Parade ausgerufen: „Alle Sowjetfrauen müssen sich die Wehrfähigkeit und Kenntnisse zu eigen machen und jederzeit bereit sein, dem Feinde entgegenzutreten.“ So heißt es in der „Wolfschweifwenzel“ Nr. 2 vom Februar 1941. Die Zeitschrift verrät weiter, daß dreißigtausend Frauen bolschewistische Offiziere eine besondere militärische Ausbildung durchlaufen haben und daß eine ganze Reihe von Weibern für die Beteiligung an den Kämpfen gegen Finnland mit der „Medaille für Kampfverdienste“ ausgezeichnet wurden: „Tausende Töchter des Sowjetvolkes zeigten ein nie gesehenes Heldentum im Kampf für die Macht der Sowjets. Man konnte sie in den vordersten Linien in allen Kämpfen, die die Sowjetarmee gefehrt hat, sehen. Das Land des Sozialismus wird nie die Heldinnen vergessen, die Schulter an Schulter mit den Kämpfern der Sowjets gegen die Weisheiten kämpften.“

Als die Sowjetunion sich vor einigen Jahren eine neue Verfassung geben wollte, machten die Zeitschriften hierzu ihre Vorschläge. Das Organ „Kote Jugend“ schrieb aus diesem Anlaß (Nr. 10 vom 20. Juli 1936): „Die Frau hat bewiesen, daß sie der Ehre würdig ist, in den Reihen der bolschewistischen Arbeiter- und Bauernarmee zu stehen.“ Die Zeitschrift „Nabotnja i Krestjanka“ (Nr. 16 vom August 1936) ging noch weiter. Sie forderte: „Der Dienst in der bolschewistischen Arbeiter- und Bauernarmee ist eine Ehrenpflicht der Bürger, Männer wie Frauen. Da die Frau sich viel früher entwickelt als der Mann, schlagen wir vor, die Frauen im Alter von 17 bis 18 Jahren in den Militärdienst zu berufen, indem man für die Frauenreferenten besondere Militärlager bildet und den Eintritt in die Militärschulen gestattet. Das wird die Antwort auf die feindseligen Provokationen sein.“ Tatsächlich wurde im Artikel 13 des bolschewistischen Gesetzes über die allgemeine Dienstpflicht vom August 1936 festgelegt: „Für die Sowjetfrauen führt das Gesetz die freudige und ehrenhafte Pflicht ein. Im Falle der Notwendigkeit werden Frauen, die eine medizinische, tierärztliche oder technische Ausbildung haben, in die Armee einberufen. In Friedenszeiten werden die Frauen-Fachleute in die Reserve einberufen und werden militärische Übungen durchzuführen.“

Spezialkräften sind aber nicht nur diese Kategorien. Spezialkräften sind vielmehr auch die bolschewistischen Kämpferinnen, die Begleiterinnen nach Art der Clara Zetkin und der Passionaria. Nach dem neuen Stalin-Gesetz, der den politischen Kommissaren in der Sowjetarmee eine besondere Stellung zuweist und ihre Tätigkeit und ihre Befugnisse erweitert, werden vielleicht die Kämpferinnen etwas knapp. Es ist durchaus möglich, daß auch Weiber als politische Kommissare bei den Truppen in Erscheinung treten und die militärischen Befehle der Kommandeure gegenzeichnen. Es kann durchaus vorkommen, daß haßerfüllte jüdische Wegzogen in antisemitischer Eigenschaft und mit militärischem Rang freischend und fanatisch verzerrten Gesicht sich duckende Männer pistolenstehend in den Kampf treiben.

Das alles wird nur sichtbar durch die Einstellung des Bolschewismus zur Frau überhaupt, von der die militärische Seite nur einen Auschnitt bildet. Als das Judentum sich ansah, daß russische Krieger in seine Krallen zu nehmen, da war es sich keineswegs klar darüber, daß man die Seelen der Frauen zerstören müsse, um die Völker der Sowjetunion zu zermürben und zu neuer willenslosen, kumpfen Masse zu machen, die allein die jüdische Herrschaft auf längere Dauer tragen würde. Eine schöne Parole war bald vorhanden:

FILM
abenden
Ruhetag
REHFELD
Blöcke
DRESDEN
Kranischer Platz

Mein Neben
merkwürdiger
Der Weibchen
Die spanische
Die spanische
Die spanische